

# Sächsische Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

1916

Jahrgang 209

Bezugspreis für Halle und Kavotte 3 M. Durch die Post bezogen 3.25 M. für das Vierteljahr monatlich 1.09 M. Die Sächsische Zeitung erscheint wöchentlich außer an Feiertagen. Beilagen: Sächsische Couriers (tägl. Beilagenblätter), 20. Unterhaltungsblatt (Sonntagsblätter), Rombe, Witzblätter, Militär, Hochzeitsblätter, Sächsische Familienblätter, Anzeigerblätter (für die junge Welt).

Sonder-Ausgabe

Einzelhefte führen für die sechsstelligen Nummern über deren Raum für Halle und bei Couriers 30 Pfennig, auswärts 30 Pfennig. — Bestellen am besten bei reaktionellen Zeitungs- und Buchhandlungen. Anzeigenpreise bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Anzeigenvermittlern.

Verlagsstelle in Halle (Saale): Deutscher Verlag, Straße Nr. 61/62  
Herausg. v. H. W. Bernwardt, Halle (Saale)  
Verlagsdruckerei: S. D. Mühlrad, Halle (Saale)

Montag, 7. Februar 1916

Verlagsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30  
Herausg. v. H. W. Bernwardt, Halle (Saale)  
Verlagsdruckerei: S. D. Mühlrad, Halle (Saale)

# Ein englischer Kreuzer durch Zeppelinbomben versenkt

## Eine deutsche Kreuzerflotte im Atlantischen Ozean?

### Das Wort der „Pöng“

London, 5. Febr. (Verpöng). Aus New York wird gemeldet: Der Kapitän der „Gerbride“ erklärte, daß das Schiff, welches die „Gerbride“ zum Sinken brachte, die „Pöng“ gewesen sei. Es besahe eine Geschwindigkeit von 25 Knoten und habe eine große Besatzung gehabt. Die Passagiere erklärten, die Deutschen hätten erklärt, daß neun Schiffe dieses Typs gebaut worden seien und augensichtlich ein Teil davon auf dem Atlantischen Ozean kreuzt.

Der „Daily Telegraph“ läßt sich melden: Kapitän Berg von der „Albatros“ sagte: Nachdem sich die „Albatros“ übergeben hatte, schalt mit Kapitän Dohrn, das Schiff zu übernehmen. Wir hätten nach den Kampf zwischen „Albatros“ und „Glan“ „Glan“ übergeben. Wir verließen in weitem Abstand und näherten uns später nur, um einige Verwundete aufzunehmen, die schnelle Hilfe brauchten. Dann setzten wir unsere Reise fort. Die Passagiere und Besatzung der „Albatros“ sind in New York angekommen.

### Vermisste englische Schiffe

„Central News“ melden aus New-York: Nach einer Abhörmeldung sind eine Anzahl Schiffe überfällig, einige davon schon über 15 Tage. Man vermutet, daß sie deutschen U-Booten oder dem geheimnisvollen deutschen Kreuzer zum Opfer gefallen sind.

### Ein englisches Kriegsschiff verunglückt?

Christiania, 6. Febr. Untern 4. d. Mts. wird aus Gangesund (im südlichen Norwegen) gemeldet: Man habe mehrere große Kriegsschiffe mit südlichem Kurs gesehen. Bei Sandness (westliche norwegische Küste) trieb ein auffallend großes Rettungsboot an, das nur mit einem Mann, aus dessen Boot ein Mann, der sich nicht bewegen konnte, zu sehen war. In der Nähe trieb ein großes dreieckiges Boot, das mit einem Mann besetzt war. In der Nähe trieb ein großes dreieckiges Boot, das mit einem Mann besetzt war. In der Nähe trieb ein großes dreieckiges Boot, das mit einem Mann besetzt war.

### Bisher 29 Luftanriffe auf England

#### Ein englischer Bericht

London, 4. Febr. (Verpöng). Das Kriegsamt macht folgende Mitteilung: Beugnehmend auf die unklare deutsche Erklärung über den letzten Zeppelinangriff auf England wird festgestellt, daß der an industriellen und kommerziellen Anlagen gerichtete Schaden folgender war: Entschädigt beschädigt wurden drei Wasserwerke, drei Eisenbahnmagazine, eine Lokomotivfabrik, eine Maschinenfabrik, eine Zementfabrik, eine Schmiedewerkstätte; geringerer Schaden, wie die Zerstörung von Fenstern und Türen, ist zu verzeichnen in einer Munitionsfabrik, in Eisenwerken an zwei Orten, in einer Kanalfabrik, in einer Nahrungsmittelfabrik, einem Eisenbahnmagazin, einem Eisenbahnmagazin und einem Pumpwerk. Keine Züge, Getreidemagazine, Munitionslager oder industrielle Anlagen irgendwelcher Art außer den erwähnten wurden beschädigt (?); etwa 15 Arbeiterhäuser wurden zerstört, eine große Anzahl von kleinen Geschäften und Wohnhäusern wurden beschädigt, einige davon erheblich, viele nur leicht. Vom letzten Bericht wurden getötet 26 Männer, 28 Frauen, 7 Kinder; verwundet 48 Männer, 46 Frauen und 7 Kinder.

Es besteht nicht die Möglichkeit, weitere Einzelheiten dieser Art zu veröffentlichen, (obwohl es unklar wäre, dem Feinde mehr Informationen über die Resultate seiner Luftangriffe zu geben. Unklarheit dieses Angriffs jedoch, bei dem die bisher größte Zahl von Luftschiffen verwendet wurde, wird diese Erklärung über den anderweitigen Schaden verständlich, um zu zeigen, wie unbedeutend der Schaden ist, daß das stromlose Leben Großbritannien über sein militärisches Verteidigungswesen und wahlloses Wörtern von Bomben aus Luftschiffen, die im Dunkel über das Land hinfliegen, nennenswert getroffen werden kann (?). In 29 großen und kleinen Luftangriffen, die seit Ausbruch des Krieges auf Großbritannien unternommen wurden, sind 139 Menschen, darunter 17 Soldaten, 17 Frauen und 43 Kinder, getötet worden.

Bei dem letzten Luftangriff auf der Ostküste des deutschen Luftangriffes in Staffordshire nahmen die Geschützwerke das Urteil des Vorstehenden nicht an und einigten sich auf folgendes Urteil: daß die 13 Personen durch Explosionsbomben getötet wurden, die von einem feindlichen Luftschiff abgeworfen worden und daß ein Arbeiter wegen vorläufiger Mordes gegen den Arbeiter und den Bombenwerfer als Mitschuldige zu Verhaftung genommen wurde.

Die Arbeiter dieser Industrie werden sich selbst noch als Geldern, anderen Leuten aber als Karren vorfinden.

## Die Vernichtung des Kreuzers „Karoline“

Köln, 6. Febr. Die „Kölnische Zeitung“ meldet von der holländischen Grenze unter dem 6. Februar: Beim letzten Luftangriff auf England wurde der englische kleine Kreuzer „Karoline“ auf dem Humber durch eine Bomben getroffen und sank mit großem Menschenverlust. Die „Karoline“ lief erst am 21. September 1914 vom Stapel und hatte eine Wasserverdrängung von 3800 Tonnen, sowie eine Geschwindigkeit von 30 Seemeilen. Der Kreuzer war bestückt mit drei Geschützen von 15,2 cm und sechs von 10,2 cm. Er hatte zwei Torpedobootrohre und eine Besatzung von 400 Mann.

## Der Bericht des Großen Hauptquartiers

### Großes Hauptquartier, 6. Februar.

#### Westlicher Kriegsschauplatz

Keinere englische Abteilungen, die südwestlich von Reims und südlich des Kanals von La Bassée vorzustoßen versuchten, wurden abgewiesen.

Französische Sprengungen bei Verdun und auf der Combrés-Höhe und im Rievrierwald verließen ohne besonderes Ergebnis.

Bei Ypanne wurde ein englischer Doppeldecker zur Landung gezwungen; die Insassen sind gefangen.

#### Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz

Keine besonderen Ereignisse.

#### Oberste Heeresleitung.

## Der österreichische Generalkriegsbericht

Wien, 6. Februar. Aufschluß wird verlaßbar: Der geringe Tag verlief auf allen Kriegsschauplätzen ohne besondere Vorgebezeiten. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: u. Häfer, Feldmarschalleutnant.

## Neun Mann von „L 19“ gerettet?

Aus Christiania wird der „A. S.“ gemeldet: Von dem englischen Hilfsdampfer „King Stephan“, der am Mittwoch das deutsche Luftschiff „L 19“ hilflos auf der Nordsee treibend entdeckte, wird noch berichtet: Fländernder Kapitän, der vermutlich den Signallampen herrschte, lenkte die Aufmerksamkeit der Fischer auf sich. „King Stephan“ fuhr näher heran und blieb bis zum Morgenstau bei dem Luftschiff liegen. Auf der Plattform der oberen Seite des Luftschiffes fanden acht deutsche Soldaten. Einige riefen: „Engländer, helft uns!“ und hielten die Arme empor. „Wir wollen Euch soviel Geld geben, wieviel Ihr haben wollt!“ Nach und nach kamen noch mehr Personen auf die Plattform. Schließlich fanden dort 22 Mann. Aus dem Innern des Luftschiffes hörte man Hammerschläge. Die englischen Fischer glaubten, die Deutschen könnten das Luftschiff reparieren. Es fuhr leicht und sicher auf dem Wasser und schien, obgleich es hilflos trieb, keiner Gefahr ausgesetzt zu sein. Das Wetter war fall. Die Mannschaft des englischen Hilfsdampfers wußte nichts von der letzten Zeppelinexpedition nach England. „King Stephan“ nahm neun unbewaffnete Leute von dem Zeppelin an Bord. Der englische Kapitän hielt es für unklar, mehr zu bergen, da seine eigene Besatzung geringer an Zahl war als die des Zeppelins, so daß die Engländer leicht hätten übermäßig werden können. Der Hilfsdampfer fuhr nun unter Vollampf nach dem nächsten Hafen, um den Vorfall zu melden.

Heber das Schicksal von dem Hilfsdampfer „King Stephan“ nicht aufgenommenen 13 Mann des deutschen Luftschiffes „L 19“ liegt zur Stunde nichts Näheres vor.

## Man schüttelt den holländischen „Telegraaf“ ab

Song, 6. Febr. Galbantiak wird gemeldet: Die britische und die französische Flotte sind sich einig erklärt, daß sie keine Verhandlungen mit dem Antismuggelbureau des „Telegraaf“ nicht zu tun hätten. Die Geschichtswerke hätten keine Veranlassung, Berichte, die ihnen spontan zugeandt würden, zurückzuweisen.

## Justitia-Konferenzen im Weißen Hause

Rotterdam, 6. Februar. Wilson traf Freitag im Weißen Hause ein und beschäftigte sich sofort mit der „Justitia“-Angelegenheit. Später konferierte Staatssekretär Lansing und Graf von Bernstorff.

New-York, 6. Febr. (Gunkpfer vom Vertreter des A. S. A.) Präsident Wilson charakterisierte die Haltung der Vereinigten Staaten in einer Rede in St. Louis dahin, daß sie mit aller Welt in Frieden und Freundschaft sein und bleiben wollten, da sie aus aller Welt zusammengedreht seien und alle Welt verständen. Sie könnten ihre Freundschaft für die Welt besser durch Fernhalten vom Kriege als durch Einmischung beweisen. Die Gefahr einer Beteiligung am Kriege liege nicht innen, sondern außen. Die Haltung der Unterseebootkommandanten sei meistens den Gesetzen ihres Landes entsprechend; aber die Haltung eines Kommandanten könne die Welt in Flammen setzen. Auf See schwämmen Ladungen von Weizen, Baumwolle und Manufakturwaren, und jede von ihnen könnte ernste Schwierigkeiten verursachen, da sie in die Feindzone gingen. Amerika habe keine feinen Vorurteile oder neuen Auslegungen in seine internationalen Beziehungen eingeführt, sondern sei bei dem klaren Wortlaut der völkerrechtlichen Urkunden stehen geblieben. Es habe, was die Staatsmänner der alten Welt nicht immer hätten ausgehen wollen, die fremden Fragen des Rechts auf seinem Alter gebildet, während der Sturm der Leidenschaft über alle anderen Mächte der Welt dahingefahren sei. Der Präsident erklärte, er wolle denen gegenüber, deren Gemütsverfassung durch den Krieg aus dem Gleichgewicht gebracht sei, alle Geduld und Nachsicht beweisen, und alles zugeben, soweit dadurch nicht Lebensfragen berührt würden. Er selbst würde ja in Zeiten der Gefahr für die Vereinigten Staaten jede zureichende Feindschaft beiseite lassen; dies Zugeständnis würde er beiden Seiten machen. Er wies darauf hin, daß, da eine der kriegführenden Gruppen von der übrigen Welt abgeschlossen sei, die Vereinigten Staaten sich ihr gegenüber nicht so ausprechen könnten, wie sie wohl möchten. Er glaube aber, Amerika sei wahrhaftig neutral. Der Friede der Welt einschließlich Amerika hänge von der übrigen Welt ab, nicht aber von Amerika.

## Die rumänische Getreideausfuhr

Bukarest, 6. Febr. In der Begründung einer Interpellation wegen ungerechter Behandlung bei der Verteilung der Eisenbahnwagen für die Getreideausfuhr, wies Stralea in der Kammerung am 4. d. M. darauf hin, daß die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen nicht eingehalten worden seien, und daß nur Güntlinge hätten ausführen können; er verlangte eine Abgelung der Ausfuhr, damit jedermann aus der Nutzen ziehen könne. Der Redner erwähnte, daß er auf seinen Gütern eine Privatbahn habe, auf der, entgegen dem Verhalten der Behörden in ähnlichen Fällen die Ausfuhr von nicht verbotenen Waren unterlag worden sei; er verlange nichts weiter, als daß er nicht auf Gnade und Ungnade den Behörden ausgeliefert sei.

Finanzminister Costinescu bemerkte, daß man ihm eine Verlegung des Artikels 13 des Zollgesetzes vorwerfen könne; dieses sei indessen für normale Zeiten gemacht und nicht für die heutigen, wo es sich nicht um die Gewährung von Ausgleichen gehandelt habe. Nicht die Interferenzen Einzelner, sondern jene des Landes würden hierber berichtiglich. Gätte man denn große Mengen Eier, Fett und Erbsen verbrennen lassen sollen, statt sie auszuführen? Hierbei werden im Interesse des Landes die Gegner der liberalen Partei mehr Begünstigungen erhalten als deren Anhänger. Die Ausfuhr auf der Privatbahn Straleas sei wegen des Schmutzels unterlag worden, der auf ihr in sehr großen Maßstäben betrieben worden sei; sogar einen Zollbeamten habe man als Beteiligten hieran festgefällt. Die Getreideausfuhr habe der Minister bejaht, weil eine große Zahl von Großgrundbesitzern diese Zuflucht zum Ankauf der Ausfuhr angelegt habe. Die beiden Zentralkommissionen, die jetzt arbeiten, bestätigen, was er sage. Zu befragen sei der Schmutz, gegen den strenge Vorbeugungen werden müßten.

## Rumänien zieht keinen neuen Jahrgang ein

Berlin, 6. Febr. Nach Erkundigung an maßgebender Stelle ist die von einer Korrespondenz gebrachte Nachricht über die Einziehung des Jahrganges 1896 der rumänischen Armee falsch.

Die Note Italiens

Der Pariser „Temps“ führt in einer Besprechung der diplomatischen Lage zu den Notizen Italiens aus:

Die sehr wichtige Kohlenfrage ist die Ursache einer allgemeinen Industriell- und Wirtschaftskrise, deren Kampf die Regierung im höchsten Grade beschäftigt, und dem die wirtschaftlichen, politischen und militärischen Pläne des Biederbandes angeht. Nach der Erweiterung der Gründe für die Krise, unter denen er die Frachttenerung und den Beschleiss hervorhebt, sucht „Temps“ die englische Regierung in Schutz zu nehmen. Das Blatt sagt: Die Frachttenerung hängt nicht vom Willen der englischen Minister ab. Die Steigerung ist das Ergebnis des Mißverhältnisses zwischen Angebot und Nachfrage. Dem Vunke Italiens nach einer Herausziehung der Handelsflotte durch die englische Regierung und eigener Herstellung des Frachtlates würde England, das Land der wirtschaftlichen Freiheit, wahrcheinlich nicht nachkommen. Die Mobilisierung der Handelsflotte wäre auch ein sehr wichtiges Werk. Die Handelsflotte der Neutralen, die vor dem Augenblick nach und nach wieder greifen müssen, hände notwenigweise außerhalb des englischen Frachtonopolis. Unter Betonung der Missan Desplanachs in London sowie der in Paris stattfindenden Besprechungen drückt das Blatt die Hoffnung aus, daß die Verhandlungen, die alle Länder, deren Wirtschaftslöben von der Heberzeugung abhängt, sehr interessiert, dazu führen mögen, die Mittel zu finden, welche ihr gemeinsamer Vorteil erfordert.

Ein englisch-italienisches Abkommen

Sizilien an England verpfändet? Fern, 6. Februar. „Temps“ meldet aus Rom, daß die englische Regierung in der Kohlenfrage endgültig dem Grundsatze zugestimmt habe, eine gewisse Zahl Dampfer für den ausschließlichen Gebrauch nach Italien zu requirieren, und zwar zu demselben Preis wie diejenigen, welche den Dienst für die englische Staatsmarine versehen.

In Italien ist die Stimmung gegen England sehr erregt, zumal es heißt, daß die Regierung Sizilien an England wegen dessen Vorherrschaft verpfänden müßte.

Cadorna meldet . . .

Rom, 6. Febr. Antifischer Kriegsbericht vom 4. Febr.: Im Saganatal wurde der Gegner bei kleineren Zusammenstößen unter Zurücklassung von Gefangenen gemornt. Im Abschnitt von Tolmein wurde ein Angriff des Feindes bei Santa Maria bei Anbruch des 4. Februar unter empfindlichen Verlusten zurückgewiesen. Auch auf der Bogdora, westlich von Görz, verdrückte der Feind in der Nacht zum 4. Februar angreifen. Beim zweiten Male wurde er durch einen Gegenangriff gelodgen und ihm einige Gefangene abgenommen.

Das englische Wehrgejet

König Georg von England unterzeichnete einen Erlaß, wonach das Zwangsdiensgesetz am 10. Februar in Kraft tritt.

Die dritte englische Kriegaanleihe

Amsterdam, 6. Febr. Aus London wird gemeldet, daß der englische Finanzminister mit dem Lordonmer Greisbanken über die Grundzüge der dritten englischen Kriegaanleihe, die im März aufgelegt werden soll, zu einer Verständigung gekommen ist. Die Anleihe wird 40 Millionen Pfd. Sterling betragen. Der Zinsfuß beträgt 4 Prozent, der Emittionsfuß ungefähr 90 Prozent. Während 10 Jahren soll die Anleihe nicht kündbar sein.

Rücktritt des Ministeriums Esulubis?

Dem „Gao de Paris“ zufolge, das sich viel Nachricht aus Athen drücken läßt, sche die Ersetzung des Ministeriums Esulubis durch ein Kabinett der Aktivität unter Mallis oder Cunaris unmittelbar bevor.

Endgültige Niederlassung der montenegrinischen Königsfamilie bei Lyon

Yvon, 6. Febr. (Meldung der „Agence Saba“.) Die montenegrinische Königsfamilie soll sich endgültig in einer Villa in der Umgebung von Lyon niederlassen. Die beim Hof von Montenegro beglaubigten Diplomaten sind in den letzten Tagen in Yvon angekommen. Der italienische Gesandte hat sich heute vormittag in der königlichen Wohnung vorgeteilt.

Der Verleschungsfall in Bulgarien

Sofia, 6. Febr. Vom Sonderberichterfasser des N. Z. W. Heber die Vorgeschichte des Sastantrags gegen die dreizehn Abgeordneten erlahre ich: Bekanntlich hatte die französische Regierung im letzten Sommer den Agenten Desloiers nach Bulgarien entsandt, um Getreideanfäufe größten Umfangs zu machen. Desloiers wachte sich um Vermittlung an verschiedene Abgeordnete der Genesdiensgruppe, welche das Jüngling an der Woge in der Sorbranie bildete. Die bulgarische Mobilisierung leitete den Verhandlungen ein Ende. Nach Kriegsausbruch leitete die Gerichtsbehörden eine Untersuchung wegen des Verdrachts ein, daß das Getreidegeschäft nur vorzugehen sei, und die Vorwürfe, welche die Abgeordneten erhalten haben sollen, Befriedigungsdelder darstellen. Nachdem bereits früher vier Abgeordnete verhaftet worden, stellte, wie kurz gemeldet, der Untersuchungsrichter bei der Sorbranie den Antrag, die Verhaftung von neun weiteren Abgeordneten zu gestatten und den Prokret der vier verhafteten Abgeordneten zurückzuweisen. Namen wurden bei der Verleschung des Vertrags nicht genannt. Die Sorbranie verweist den Antrag debattelos an den Immunitätsauschuß.

General Sarraill wird verhörs

Allen Anzeichen nach wird der Oberkommandierende der Engländer und Franzosen in Saloniki, General Sarraill, täglich unruhiger, das Gebemnis des Vorhabens der Deutschen und Bulgaren zu lüften. Durch Flugzeuge, Entsendung von Spionen und andere Mittel bemüht er sich vergeblich, die Vorbereitungen des Feindes für die Offensive zu erkunden. Die auffallende Kläbe der bulgarischen und deutschen Truppen föll geradezu lösend auf die Engländer und Franzosen wirken.

Ein russisches Unterseeboot beschädigt

„Bester Klob“ dröhret aus Buzarek: Aus Tildschä wird berichtet, daß ein Sclappdampfer ein beschädigtes russisches Unterseeboot nach dem Saizen von Niemi bringen sah. Wie die „Wiener Allgemeine Zeitung“ aus Buzarek berichtet, ist ein unter griechischer Flagge fahrender, von Rußland angekaufter Dampfer „Toliposki“ auf der Fahrt von Odessa 47 Meilen von Sulima entfernt, von einem deutlichen Unterseeboot verleset worden.

Drei Millionen russische Verluste

Kopenhagen, 6. Februar. In Bergen traf eine amerikanische Sanitätsabteilung, die bisher in Rußland tätig gewesen war, ein. Ihre Mitglieder berichten, daß das russische Sanitätswesen jetzt bedeutende Verbesserungen erfahren habe. Petersburg gleicht einem einzigen mächtigen Lazarett. Die Straßen fah von Krankenwagen besetzt. Hebrak werden Insalben angetrieben. Die russischen Verluste werden von den Behörden auf drei Millionen Tote, Schwundete und Vermisste angegeben.

Russische Anleihe in Japan

London, 5. Febr. Die „Times“ erzählt, daß Verhandlungen über eine russische Anleihe in Japan über fünf Millionen Yen geführt werden. Die Anleihe würde die Bezahlung der großen Kriegsanleihe wesentlich erleichtern; die Anleihe in Japan gemacht, zumal bei dem jetzigen Wechselkurs. Rußland würde England dadurch finanziell weitentlich entlastet werden.

Das Programm des russischen Ministerpräsidenten

Der Petersburger Vertreter des „Lombs“ telegraphiert seinem Blatt über das Programm vom Ministerpräsidenten Stürmer:

Er erfahre aus guter Quelle, daß die Einberufung der Duma beschleunigt werde. Stürmer habe die Absicht, sich mit dem Präsidenten der getagelobenden Körperschaften über ihre nächste Tätigleit zu verständigen. Darüber wird er auch in diesen Tagen mit Parlamentarier sich besprechen. Uebereinstimmung zu schaffen, insbeson der Tätigkeit der Regierung und der Kammer in ihr, der erste Punkt des Stürmerschen Programms. Der Berichterstatter fährt fort: Ich glaube zu wissen, daß Stürmer keine Verleschung der parlamentarischen Tagung vornehmen möchte. Welcher würde die Duma nicht Prüfung der Budgete ihre gemündlichen getagelobenden Arbeiten wieder aufnehmen.

Nach einer Meldung der Kopenhagener „Berlingske Tidende“ aus Petersburg sind gemäß dem Wunsch des Ministers des Innern die Sitzungen der Semktoas in off Conventenmens ausgesetzt worden, darunter insbesondere in den Conventenmens Petersburg und Moskau. Der Minister will jedoch später einen Tag für den Zusammentritt festsetzen, der noch vor dem 1. März stattfinden soll. — Der Ministerpräsident Stürmer nahm unerwarteterweise an der Sitzung des Reichsrates teil. Auf eine Rede des Vorhondes der konservativen Partei erklärte er, daß er zukünftig außerhalb jeder Partei stehen müße.

Der Transportmittelmangel in Rußland

Aus Petersburger Berichten in englischen Wältern geht hervor, daß eine Hauptschwierigkeit der russischen Armee, neben dem jetzt behobenen Munitionsmangel, Mangel an Eisenbahnwagen und anderen modernen Transportmitteln ist. Es leidet aber nicht nur die Kriegsführung darunter, sondern auch die Ernährung der Zivilbevölkerung; denn es ist unmöglich, den anhaltenden Strom von Truppen und Kriegsmaterial an die Front, mit Verwundetentransporten nach dem Innern und die Zufuhr von Nahrungsmitteln aus dem Innern nach verschiedenen Gebieten im Gange zu halten. Die Engländer haben bereits einige Fachmänner mit dem Studium dieser Schwierigkeiten betraut; sie haben verschiedene, gute Vorschläge erteilt, wodurch die Schwierigkeiten vermindert würden, aber ganz ließen sie sich nicht beheben, da es nach Ansicht der Engländer unmöglich ist, die nötigen Eisenbahnlinien rasch genug bauen zu können, noch auch in genügender Menge die für breitspurige Wagnen passenden Wagnen zu beschaffen.

Die galizischen Schadenaerhebungen

Die „Mona Rejerna“ meldet, daß von der galizischen Statthalterei bis jetzt in 1267 galizischen Dorfgemeinden und in 110 Stätten die durch die Kriegsergebnisse hervorgerufenen Schäden festgestellt wurden. Die Dörfer und Stätten gehören 59 Wojewiden an. Insgesamt wurden in diesen Wojewiden 64 000 Wohngebäude und 113 000 Wirtschaftsbäude zerstört. Zum Zwecke der einwirklichen Unterbringung der betroffenen Einwohner wurden bisher 458 Wohnbaracken und 2500 einwirkliche Wohnhäuser errichtet und 13 000 Häuser, die rekonstruktionsfähig waren, wieder in bewohnbaren Zustand gesetzt.

Zum Selbstmord des türkischen Thronfolgers Inssif Izzeddin

Der türkische Gesandte in Bern erklärte einem Mitarbeiter des „Berner Tagblattes“ zu dem Selbstmord des türkischen Thronfolgers:

Alles, was die französische und weid-schweizerische Presse über den angeblichen Mord veröffentlicht, sind reine Hirngespinnne, die den durchsichtigen Zweck verfolgen, die türkische Regierung im Auslande zu diskreditieren. Der Thronfolger ist seit vier Jahren schwer nervenleidend gewesen und bestand sich leidend in ärztlicher Behandlung. Schon vor zwei Jahren hatte er einen Anfall von geistiger Unmachtung, wobei er das Gedächtnis vollständig verloren hatte, und nicht einmal seine nächste Umgebung wiedererkannte. Er wurde deshalb von den Ärzten, die ihn ständig begleiteten, stark bewacht. Trotzdem gelang es ihm, sich in einem unbewachten Augenblick die Arterien durchzuschneiden. Sein erstes Verleset gegen die billige grundlosen Anschuldigungen, wie sie in einem Teil der Presse der neutralen Schweiz zum Abdruck gebracht worden sind.

Neue Truppenanlegung

Buzarek, 6. Februar. Nach einer Meldung der „Agence Stefani“ sind auf der Insel Mios gegenüber Oskellorizzo stark französische Marinegruppen-Auteilungen gelandet worden.

Feindliche Offensive im Westen in Sicht?

Der Kriegsberichterfasser der „A. S.“ berichtet:

Auf Offensiv-Absichten des Geaneres scheint in jüngerer Zeit kein Aufsehen der Regenperiode eine erhöhte feindliche Angriffstätigkeit auf den ganzen Front im West und französischen Landern hingedeutet, Wehr und mehr ist man darauf aufmerksam geworden. Zu den Anzeichen, die dafür sprechen, gebürt auch die Dauernde Verleschung von Lens und anderen Orten hinter unserer Front, nicht minder die gesteigerte Tätigkeit der Flieger. Zudem die Anzube, die sich weiter nördlich bei den Engländern bemerkbar macht, so die Sprengungen, die sie bei Hulluch, vornahmen, und die seit kurzem auffallend regere Betätigung ihrer Patrouillen. Erst diese Nacht wurde wieder eine stärkere englische Patrouille bei La Bassée aufgetrieben. Ob wie in alledem bereits Vorboten einer neuen großen französisch-englischen Offensive zu erblicken haben, sei dahingestellt. Möglich, daß man damit zu rechnen hat, nun, wie sich erhärtet, den Feind zu empfangen, wenn das blutige Spiel noch einmal beginnen soll.

Rückverhandlung internerter französischer Flieger

Zürich, 6. Febr. (Meldung der Schweizerischen Deutschen Agentur.) Die französischen Flieger Gilsbert und Dargy, welche hier in einer Kaserne seit Oktober 1915 interniert sind, verurteilt in Zivilkleidern zu entlassen. Die Anklage wurde jedoch bemerkt, Telefon und Telegraph in Bewegung gefohrt und die französische Grenze gehehrt. Beide Fliegerlinge wurden in einem Zug französischer Kräfte auf der Station Olten verhaftet. Sie werden Sonntag wieder in Zürich eintreffen. Eine Untersuchung ist eingeleitet zur Feststellung der näheren Umstände, besonders des Wohnortes, den sie zum Verleszen des fahrplanmäßigen Krieges-gefangenenzuges benützt haben, welcher vor der Abfahrt in Zürich genau durchkündet worden war.

Neue Brände in Kanada

Ottawa, 5. Febr. Nach einer Kentermeldung ist eine Fabrik, die militärische Uniformen herstellt und 100 Personen, meistens Frauen, beschäftigt, heute früh durch Feuer zerstört worden.

Wie aus Sappeler (Ontario) gemeldet wird, steht die dortige Munitionsfabrik in Flammen.

Montreal, 6. Febr. In der vergangenen Nacht feuerte die Wache der wichtigen Viktoria-Brücke zweimal auf einen Verdächtigen, der sich der Brücke zu nähern verlesuchte.

Folgen eines Sturmwindes

Genä, 6. Febr. („Agence Saba“) Amlich wird mitgeteilt, ein Sturmwind riß das Dach eines militärischen Gebäudes los, in dem das Regiment von Genä untergebracht ist. Ein Leutnant und ein Soldat von den Kolonialtruppen wurden getötet, fünf Soldaten schwer und 70 leicht verleset. Alle telegraphischen Verbindungen mit dem Innern des Landes sind unterbrochen.

Der türkische Seeresbericht

Konstantinopel, 6. Februar. Amlicher Kriegsbericht: In der Front keine Veränderung. — An der Kaukasus-Front wurden feindliche Angriffe gegen unsere Stellungen abgewiesen. — An den Dardanellen schoß ein türkisches Kampfflugzeug am 4. Februar einen englischen Doppeldecker ab, der bei Zimbros ins Meer stürzte. Zwei Kreuzer feuerten auf Telle Burun und die Umgebung von Seddul Bahr. Nachdem unsere antiosischen Batterien geantwortet hatten, zogen sie sich nach Abfeuerung von 30 Granaten zurück. Am 5. Februar feuerten zwei feindliche Kriegsschiffe, ohne Schaden anzurichten, im Abschnitt von Bergama 60 Granaten gegen zwei Kreuzerlisten an Nord- und Südufer des Golfes von Zimbredeli ab.

Die Lage bei Kut el Amara

London, 6. Febr. (Kentermeldung.) Der Berichtserfasser der britischen Presse in Basra meldet vom 2. Februar:

Die Regenperiode ist vorüber, der Schlamm trocknet. Das Englisches ist in guter Verlesung und heftiger wird sich jetzt zeigen. Das Wetter kann mit dem des Winters von 1914 in Frankreich verglichen werden. Die Truppen haben in dem hohen Sande, wo sie dem Gewehrfeuer auf 2000 Heben ausgekehrt waren, mit besonderen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt, solange sie vorliegen. Jetzt, seitdem die Vortritte der Wagnen eingeleitet sind, sind die Verlesungen denen in Frankreich ähnlich. Die Stämme beschränken sich auf Schanzmaur und Artilleriefeuer.

Rant „Kosler Nachrichten“ sind bei den Kampfen zum Entsat von Kut el Amara, wie den ostlichen englischen Verlustlisten zu entnehmen ist, 18 Regimentskommandeure gefallen.

Todesfall

Königsberg i. P., 6. Febr. Majoratsherr Ulrich v. Skaldt ein auf Moqau, Mitglied des Herrenhaues, ist heute gestorben.

Wetterbericht

vom 6. Februar. In Deutschland nahm die Bewölkung im Laufe des Tages allenthalben zu, Niederschläge sind jedoch nur ganz vereinzelt nachts in den weidlichen Gebieteilen ausgefallen. Deute hat sich zumest wieder Auflaren eingestellt. Die Tempereatur ist wieder geliger; nur im äußersten Ostensberichte noch leichter Frost. Auslichten für Montag; Wolfig, mild, Neigung zu leichten Regenfällen.

Verantworflich:

für den politischen Teil: Dr. Wäghel; für Broding, Börsen- und Handelsteil: Dr. Gering; für Zeitliche, Gerichtsach, Anzengeselle und Sport: Dr. Weidner; für Weltteil, Samst, Wissenschaft und Vermischtes: Dr. Weidner; für den Anzeigenteil: Dr. Weidner.

Sprechstunden von 10 bis 1 Uhr. Alle die Schriftleitung betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich oder an die Geschäftsstelle zu, den Verlag, sondern lediglich an die „Schriftleitung der Halleischen Zeitung in Halle (Saale)“ zu richten.

